



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

STATISTIKEN

Sonderheft

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2007

Stabilität und Sicherheit.

Dezember 08

Die unregelmäßig erscheinenden Sonderhefte der Serie „Statistiken – Daten & Analysen“ berichten ausführlich über spezielle statistische Themen.

Schriftleitung

Aurel Schubert, Gerhard Kaltenbeck, Michael Pfeiffer

Koordination

Patrick Thienel, Isabel Heß

Redaktion

Rita Schwarz

Technische Gestaltung

Peter Buchegger (grafische Gestaltung)

Walter Grosser (Layout, Satz)

Hausdruckerei der OeNB (Druck und Herstellung)

Rückfragen

*Oesterreichische Nationalbank, Hauptabteilung Statistik/Statistik-Hotline oder
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit*

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: Statistik-Hotline (+43-1) 40420-5555

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 40420-6666

Telefax: Statistik-Hotline (+43-1) 40420-5499

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 40420-6698

E-Mail: statistik.hotline@oenb.at und oenb.info@oenb.at

Bestellungen/Adressenmanagement

Oesterreichische Nationalbank, Dokumentationsmanagement und Kommunikationsservice

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: (+43-1) 40420-2345

Telefax: (+43-1) 40420-2398

E-Mail: oenb.publikationen@oenb.at

Impressum

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller:

Oesterreichische Nationalbank

Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

Günther Thonabauer, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Internet: www.oenb.at

Druck: Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien.

© Oesterreichische Nationalbank, 2008

Alle Rechte vorbehalten.

Im Sinne einer verbesserten Lesbarkeit wurde auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich der Text immer sowohl auf Frauen als auch auf Männer bezieht.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendungen und Lehrtätigkeiten sind unter Nennung der Quelle freigegeben.



DVR 0031577

Wien, 2008

Inhalt

Vorwort	4
1 Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2007	5
1.1 Überblick	5
1.1.1 Globale Rahmenbedingungen	5
1.1.2 Österreichs Finanzglobalisierung verlangsamt sich im Jahr 2007	5
1.2 Österreichs Finanzvermögen im Ausland	7
1.2.1 Wertpapiere verlieren im Zuge der Finanzkrise deutlich an Glanz	7
1.2.2 Wachstumsmärkte ziehen immer mehr heimisches Kapital an	9
1.3 Österreichs Finanzverpflichtungen im Ausland	11
1.3.1 Gedämpfte Wertpapierentwicklung verringert Ausweitung der Passiva	11
1.3.2 Finanzkrise und Konjunkturabkühlung hemmen Wiener Börse	11
1.4 Entwicklung im ersten Halbjahr 2008 auf Basis vorläufiger Schätzungen	13
1.5 Literaturverzeichnis	14
2 Erläuterungen	15
2.1 Methode und analytischer Nutzen der Internationalen Vermögensposition	15
2.2 Zusammenhang mit Zahlungsbilanz und Gesamtwirtschaftlicher Finanzierungsrechnung	16
2.2.1 Zahlungsbilanz und Internationale Vermögensposition	16
2.2.2 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung und Internationale Vermögensposition	16
3 Glossar	18
4 Tabellen	20
5 Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen	28

Vorwort

Mit dem rasanten Aufbau grenzüberschreitender Finanzbestände gewinnen Bewertungseffekte, wie sie aus Preis- oder Währungskursentwicklungen entstehen, für Anleger zunehmend an Bedeutung. Dies gilt vor allem in Phasen wirtschaftlicher Unsicherheit und damit verbundenen Portfolioumschichtungen. Österreich, das als kleine, sehr offene Volkswirtschaft besonders von internationalen Kapitalmärkten abhängig ist, hatte durch die De-facto-Währungsunion mit seinem wichtigsten Handels- und Finanzpartner Deutschland in Form einer Wechselkursbindung bereits in den 1970er-Jahren stabile außenwirtschaftliche Rahmenbedingung geschaffen. Abgesehen von der internationalen Stabilität der Deutschen Mark, die nach Österreich übertragen wurde, erwies sich der Wegfall des bilateralen Währungskursrisikos vor allem für Unternehmen und Finanzinvestoren vorteilhaft. Seit dem Beitritt zum Euroraum fungiert der Euro im Hinblick auf den rasch wachsenden Aktionsradius der österreichischen Wirtschaft zunehmend als zentraler Stabilitätsanker.

Obwohl Deutschland auch heute noch der bestimmende Partner für Österreichs Außenwirtschaft ist, gewinnen Betätigungsfelder in den EU-Erweiterungsländern sowie in jüngster Zeit verstärkt in den weiter entfernten Wachstumsmärkten Ost- und Südosteuropas rasch an Bedeutung. Dass die Währungen solcher zumeist kleiner Länder für makroökonomische Schocks vergleichsweise anfällig sind, haben die aktuellen Finanzmarkturbulenzen deutlich gezeigt. Für Österreich, dessen Engagement in dieser Region auch künftig zunehmen wird, liegen die Vorteile einer möglichst raschen ökonomischen und währungspolitischen Heranführung dieser Märkte an die EU bzw. an den Euroraum daher klar auf der Hand.

Das vorliegende Sonderheft widmet sich der statistischen Erfassung und Analyse aktueller Entwicklungen rund um Österreichs internationale Finanzbestände. Eine vorläufige Einschätzung des ereignisreichen ersten Halbjahres 2008 auf Basis provisorischer Daten erfolgt im Abschnitt 1.4.

1 Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2007¹

1.1 Überblick

1.1.1 Globale Rahmenbedingungen

Das globale Wirtschaftswachstum zeigte sich wie in den vorangegangenen Jahren auch 2007 äußerst robust und erreichte 4,9% (WIFO, 2008). Weltweit war diese Dynamik jedoch keineswegs gleichmäßig verteilt: Während das Wachstum Chinas erneut zweifelhaft ausfiel und auch die neuen EU-Mitgliedstaaten (+6%) oder Russland (+8%) rasch expandierten, war das Überschreiten des Konjunkturrheinpunkts im Euroraum (+2,6%) sowie den USA (2,0%) bereits deutlich erkennbar.

Der Euro gewann gegenüber dem US-Dollar (+11%), dem britischen Pfund (+9%) aber auch gegenüber allen anderen wichtigen Währungen an Wert, woraus sich für Fremdwährungsanleger des Euroraums deutliche Kursverluste ergaben. Die Aktienmärkte folgten bis Jahresmitte nochmals einem deutlichen Aufwärtstrend, ehe der massive Einbruch im Juli einen Vorgeschock auf die hohen Volatilitäten der darauffolgenden Monate gab. Einzig der DAX erholte sich bis Jahresende

nochmals deutlich und verbuchte gegenüber dem Jahresbeginn ein Plus von 22%. China (21% der weltweiten Kapitalausfuhren), Deutschland (15%) und Japan (12%) stellten dem Ausland im Jahr 2007 mit Abstand das meiste Finanzkapital zur Verfügung, das per Saldo größtenteils von den USA (49% der weltweiten Importe), Spanien (10%) sowie Großbritannien (8%) absorbiert wurde (IWF, 2008).

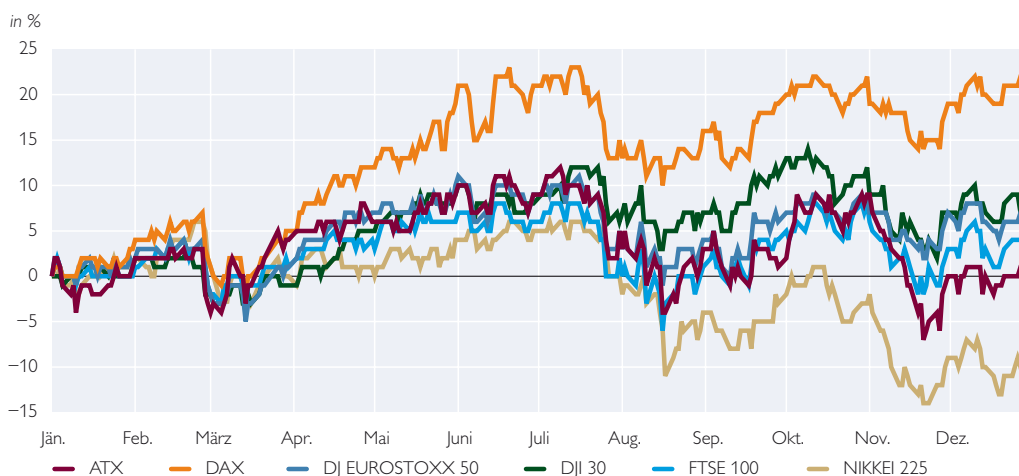
1.1.2 Österreichs Finanzglobalisierung verlangsamt sich im Jahr 2007

Österreichs Integration in das internationale Finanzsystem verlor 2007 zwar etwas an Dynamik, setzte sich aber fort (Grafik 2). Das Finanzvermögen im Ausland erreichte zum Jahresultimo bereits 717 Mrd EUR (2006: 648 Mrd EUR), die Verpflichtungen 758 Mrd EUR (2006: 701 Mrd EUR). Zusammengerechnet überstiegen diese Finanzbestände bereits 1,5 Billionen EUR, woraus sich eine Internationalisierungsquote von 545% des BIP ergibt (2006: 524%). Der relativ geringe Anstieg dieser Kennzahl reflektiert die

Matthias Fuchs

Grafik 1

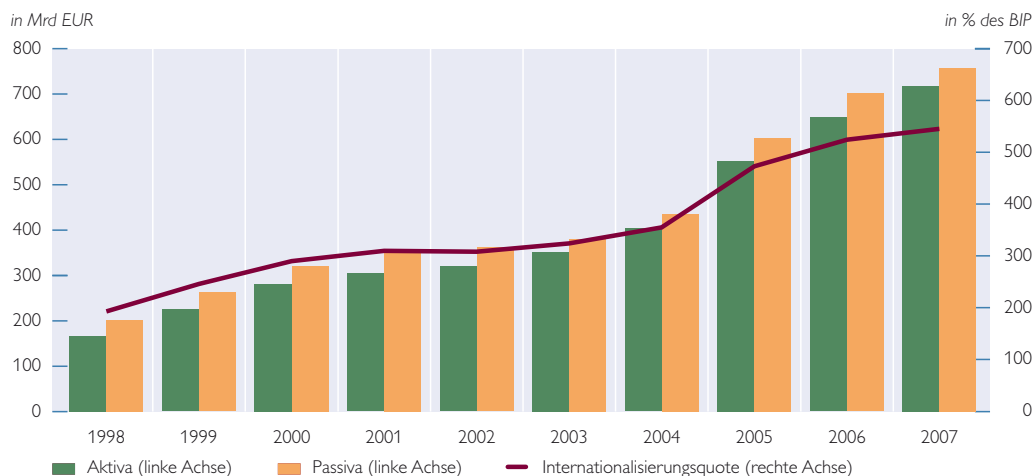
Entwicklung wichtiger Aktienmärkte im Jahr 2007



Quelle: Thomson Financial.

¹ Redaktionsschluss: 16. November 2008.

Österreichs Verflechtung mit internationalen Finanzmärkten



Quelle: OeNB.

Anmerkung: 2007: Vorläufige Daten.

durch Finanzmarktkrise und Konjunkturabkühlung verursachte Abschwächung der Finanzglobalisierung. In den Jahren 2005 und 2006 waren noch Zuwachsraten von rund +120 bzw. +50 Prozentpunkten verzeichnet worden. Österreichs Nettoverpflichtungen zeigten sich im Jahr 2007 mit 41 Mrd EUR rückläufig (2006: -53 Mrd EUR).

Die Ursache der geringeren Nettoverpflichtungen ist vor allem in einem deutlich verlangsamten Verpflichtungsaufbau Österreichs zu sehen, während die Aktiva vor allem durch das Kredit- und Einlagengeschäft der Banken merkbar im Plus lagen. Infolge hoher Volatilitäten an den Wertpapiermärkten setzte ein genereller Trend zur Umschichtung von Wertpapiervermögen in das Kredit- und Einlagensegment ein.

Österreich tritt gegenüber dem Ausland traditionell als Nettoschuldner auf. Diese Situation ist deshalb nicht Besorgnis erregend, weil die Nettoschuld bereits seit vielen Jahren stabil zwischen rund 30 und 55 Mrd EUR liegt. Ausschließlich nachhaltig steigende Verpflichtungen hätten langfris-

tig einen Vertrauensverlust der Investoren und damit eine potenzielle Finanzierungslücke der österreichischen Volkswirtschaft zur Folge. Ungünstig ist diese Vermögenslücke allerdings angesichts des daraus resultierenden Zinsendienstes, der die Nettoverpflichtungen – gewissermaßen als selbstverstärkendes Element – seinerseits erhöht. Im Jahr 2007 entstand der österreichischen Volkswirtschaft aus diesem Titel ein Nettoaufwand von knapp 4 Mrd EUR. In den vergangenen Jahren exportierte Österreich – spiegelbildlich zu steigenden Leistungsbilanzüberschüssen – jedoch netto Kapital ins Ausland und unterstützte damit die Reduzierung der Nettoverpflichtungen.

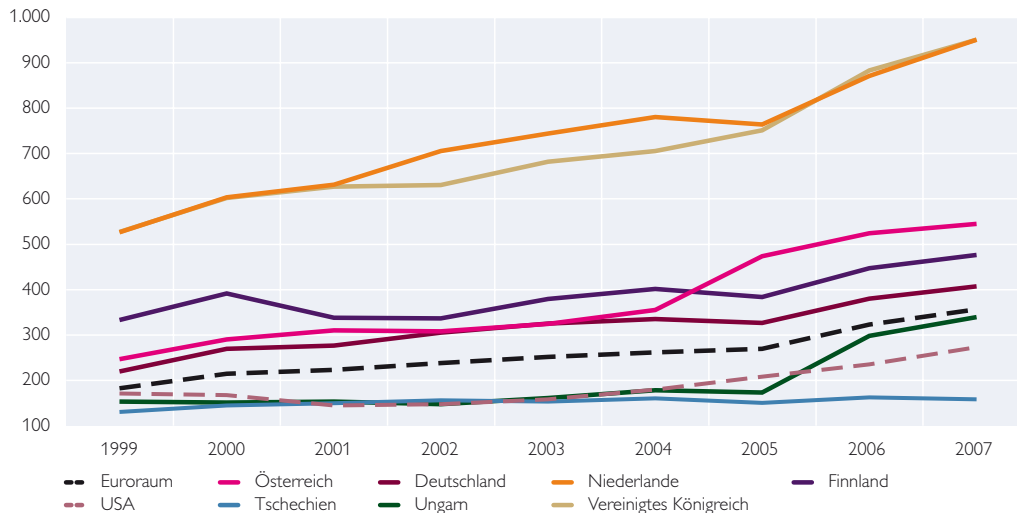
Österreichs Finanzwirtschaft zeigt eine deutlich höhere Internationalisierung als der Euroraum (Grafik 3).

Für den finanziellen Offenheitsgrad einer Volkswirtschaft sind vor allem zwei Aspekte von Bedeutung: Entscheidend ist zum einen die relative Größe des Landes und damit dessen Fähigkeit, Finanzkapital im Inland aufzubringen. Große inländische Kapital-

Grafik 3

Finanzieller Offenheitsgrad im internationalen Vergleich

Summe der Auslandsaktiva und -passiva in % des BIP



Quelle: OeNB.

märkte wie jene der USA oder Deutschlands bewirken demnach einen vergleichsweise geringen finanziellen Verflechtungsgrad mit dem Ausland. Zum anderen wird die Finanzverflechtung maßgeblich vom internationalen Status eines Finanzmarkts beeinflusst: Finanzzentren von globaler Bedeutung, wie jener in der Schweiz (1.300%), im Vereinigten Königreich oder den Niederlanden (jeweils 950%) sorgen infolge ihrer Drehscheibenfunktion für internationales Finanzkapital oftmals für enorm hohe Kapitalbestände, die in keinem ursächlichen Zusammenhang mit der lokalen Wirtschaft stehen. Auch Österreich war in den vergangenen Jahren – in sehr abgeschwächter Form – im Zusammenhang mit den Aktivitäten sogenannter „Special Purpose Entities“ Schauplatz derartiger Entwicklungen. Das im Vergleich zur Realwirtschaft dramatische Anschwellen des internationalen Finanzkapitals ist jedenfalls ein globales Phänomen: Die weltweit ausstehenden grenzüberschreitenden Finanzaktiva summierten sich nach Schätzungen des IWF 2007

bereits auf über 200 Billionen USD (2002: 106 Billionen USD) und entsprachen damit mehr als dem Vierfachen des globalen BIP. Der Verbriefungsboom der vergangenen Jahre hat hierzu einen nicht unwesentlichen Beitrag geleistet (Deutsche Bundesbank, 2008a).

1.2 Österreichs Finanzvermögen im Ausland

1.2.1 Wertpapiere verlieren im Zuge der Finanzkrise deutlich an Glanz

Die Entwicklung des österreichischen Finanzvermögens im Ausland war 2007 vor allem durch die aufkommenden Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten beeinflusst. Der Wertpapieranteil am gesamten Auslandsvermögen sank auf 38% (2006: 41%) und belief sich zum Jahresende 2007 auf 275 Mrd EUR. Kredit- und Einlagenforderungen österreichischer Gläubiger legten hingegen etwas zu und standen für 261 Mrd EUR oder 36% des Gesamtvermögens.

Die Strukturentwicklung der vergangenen zwei Dekaden wurde damit vorläufig durchbrochen: Bislang hatten Wertpapiere vor dem Hintergrund der „Securitization“ sowie dem generellen Trend zur „Disintermediation“ zulasten des Kreditgeschäfts ständig an Bedeutung gewonnen. Das Jahr 2007 verlief jedoch vor allem für Anleger im verzinslichen Bereich ungünstig: Vor allem steigende Zinssätze in Europa verursachten österreichischen Investoren in diesem Segment Kursverluste von rund 5 Mrd EUR. Dieser Effekt wurde durch die Zinspolitik der USA, die im September 2007 den Abwärtstrend einleitete, etwas gedämpft. Gleichzeitig führte die Euro-Aufwertung bei Fremd-

währungsanlagen im verzinslichen Bereich zu Wechselkursverlusten von 2,4 Mrd EUR.

Vergleichsweise gut war die Situation für österreichische Aktionäre im Ausland, die 2007 – trotz zwischenzeitlicher Einbrüche der Aktienmärkte immerhin noch 1,2 Mrd EUR aus Kursgewinnen lukrierten. Dies war vor allem der guten Entwicklung des DAX zuzuschreiben, der ungeachtet des steigenden Zinsniveaus am Jahresende ein Plus von 22 % erreichte. Auch der Dow Jones Index (+7 %) oder der Euro STOXX 50-Index zeigten noch positive Ergebnisse. Inhaber ausländischer Investmentzertifikate konnten sich über Kursgewinne von 2,2 Mrd EUR freuen.

Tabelle 1

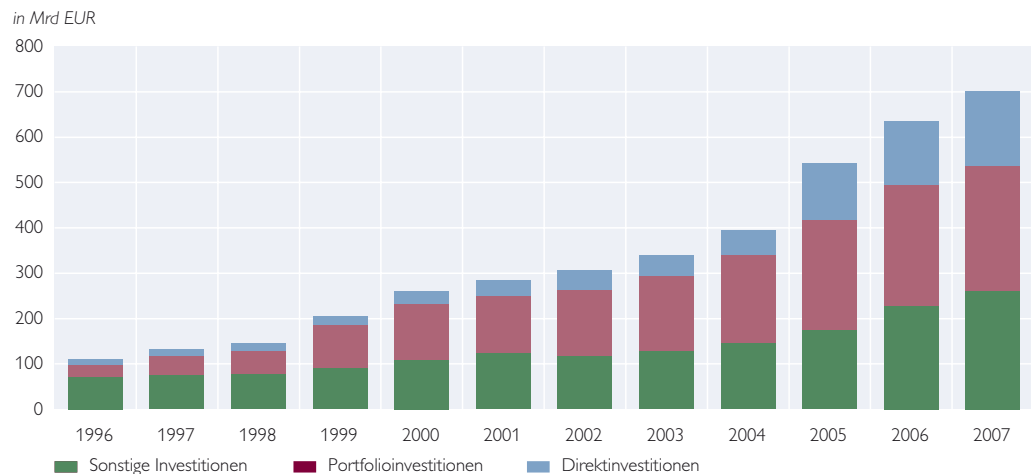
Preis- und Wechselkurseffekte bei Österreichs Wertpapiervermögen im Ausland

	2006	Wechselkurse	Preiseffekte	Insgesamt	2007
<i>Forderungen in Mrd EUR</i>					
Wertpapiere	267,6	-5,2	-1,5	-6,7	275,1
Anteilspapiere	66,7	-2,8	3,4	0,6	68,0
Aktien	38,9	-1,3	1,2	-0,1	37,0
Investmentzertifikate	27,9	-1,5	2,2	0,7	31,0
Verzinsliche Wertpapiere	200,8	-2,4	-4,9	-7,3	207,2

Quelle: OeNB.

Grafik 4

Entwicklung wichtiger Finanzaktiva



Quelle: OeNB.

Insgesamt verzeichneten internationale Anteilspapiere mit Wechselkursverlusten von 2,8 Mrd EUR aber eine dürftige Bilanz.

Als Reaktion auf die verblässende Attraktivität der Wertpapiere setzten österreichische Investoren bei ihren Auslandsveranlagungen verstärkt auf das Segment der „Sonstigen Investitionen“, vorwiegend Kredite und Einlagen (Grafik 4).

Kreditforderungen verzeichneten mit 111 Mrd EUR ein Wachstum von knapp einem Drittel. Einlagenaktiva im Ausland lagen mit 138 Mrd EUR um 7% über dem Niveau des Vorjahres. Kreditinstitute dominieren dieses Anlagesegment der „Sonstigen Investitionen“ mit einem Anteil von knapp 90%. Österreichs Direktinvestoren zeigten sich von der Finanzkrise bislang

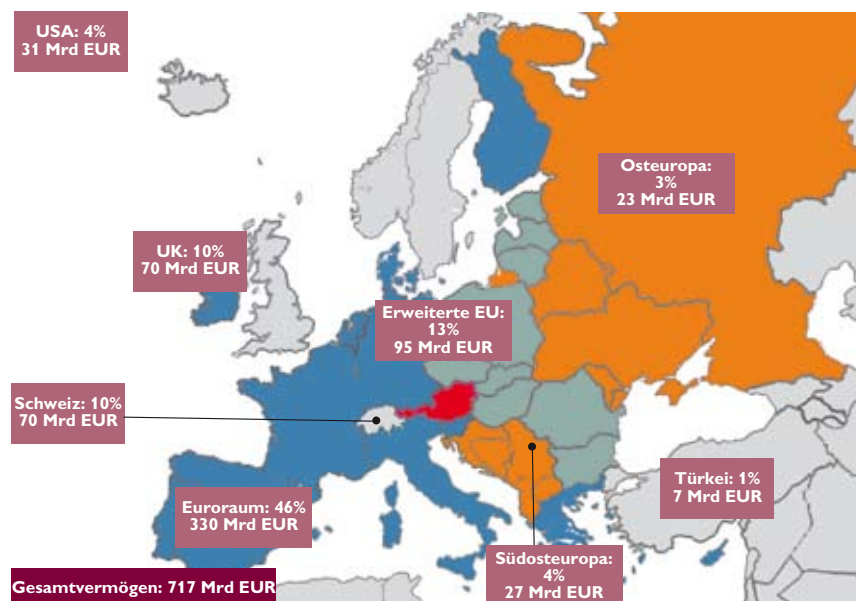
relativ unbeeindruckt (vgl. OeNB, 2008). Auf Basis vorläufiger Schätzungen zeichnet sich für das Jahr 2007 ein Forderungsbestand von 164 Mrd EUR ab. Gegenüber 2006 entspricht das einem Plus von 17%. Dieses Volumen enthält auch „Special Purpose Entities“ (siehe Glossar).

1.2.2 Wachstumsmärkte ziehen immer mehr heimisches Kapital an

Österreichs Finanzvermögen ist weiterhin zum Großteil in westlichen Industrieländern veranlagt (Grafik 5)²: Auf den Euroraum³ entfallen mit knapp 330 Mrd EUR Ende 2007 rund 45% des Gesamtvermögens, Großbritannien und die Schweiz stehen für je 70 Mrd EUR oder je 10%, die USA absorbiert mit 31 Mrd EUR 4% der Aktiva.

Grafik 5

Österreichs Finanzvermögen im Ausland Ende 2007



Quelle: OeNB.

² *Erweiterte EU: Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn. Osteuropa: Moldawien, Russland, Ukraine, Weißrussland. Südosteuropa: Albanien, Bosnien-Herzegovina, Mazedonien, Montenegro, Kroatien, Serbien.*

³ *Insbesondere die Einführung des Euro bewirkte in Österreich einen „Euroraum-Bias“, also eine gemessen an dessen realwirtschaftlicher Bedeutung überproportional hohe Veranlagungstätigkeit Österreichs in dieser Region. Dieses Phänomen wurde etwa auch in Deutschland nachgewiesen (Bundesbank, 2008b).*

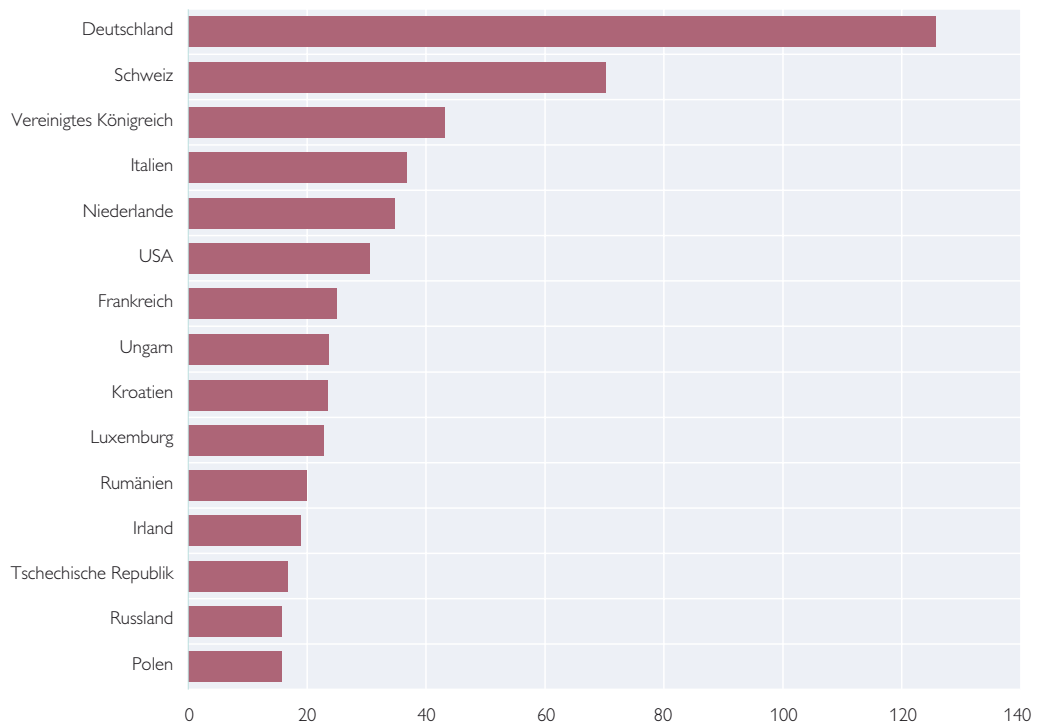
Die größte Dynamik der vergangenen Jahre lag jedoch in den europäischen Wachstumsmärkten, die derzeit einen beeindruckenden Aufholprozess durchlaufen: Die seit 2004 beigetretenen Erweiterungsländer der EU stehen mit 123 Mrd EUR bereits fast für ein Fünftel des gesamten Auslandsvermögens. Die makroökonomische Entwicklung dieser Region – insbesondere deutlich reduzierte Inflation und konstant hohes Wachstum – gab der progressiven Erschließungsstrategie österreichischer Investoren in der vergangenen Dekade bislang Recht, selbst wenn einige dieser Märkte den bevorstehenden globalen Konjunkturabschwung deutlich spüren dürften. Das Anlagevolumen in Osteuropa mit 23 Mrd EUR oder in Südosteuropa mit

27 Mrd EUR nimmt sich dagegen noch vergleichsweise gering aus. In der Türkei war Ende 2007 mit 7 Mrd EUR nur 1% des Gesamtvermögens veranlagt. Diese aus Stabilitätsgesichtspunkten vergleichsweise riskanten Wachstumsregionen gewannen in den letzten Jahren jedoch im Kredit- und Einlagengeschäft stark an Bedeutung: Zusammen lagen die heimischen Forderungen gegenüber Ost- und Südosteuropa per Ende 2007 bei rund 30 Mrd EUR, Tendenz stark steigend. Nach vorläufigen Schätzungen dürften sie Ende September 2008 bereits knapp 40 Mrd EUR erreicht und sich gegenüber 2006 damit annähernd verdoppelt haben. Gegenüber 1999 lag der Forderungsbestand aus diesem Anlagesegment sogar fast beim achtfachen Volumen.

Grafik 6

Österreichs Finanzvermögen nach Zielländern

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Enthält Wertpapiere, Kredite und Einlagen sowie Unternehmensbeteiligungen (einschließlich SPEs).

Insgesamt ist der Risikobeitrag aller europäischen Wachstumsmärkte im österreichischen Auslandsportefeuille aber als gering einzustufen, da infolge der hohen Wertpapieraktiva in den Industrieländern eine ausreichende regionale Diversifizierung der Finanzaktiva stattgefunden hat (Fuchs, 2008). Einzelne Wachstumsmärkte wie Ungarn, Kroatien, Rumänien oder Polen sind allerdings längst in die Liste der wichtigsten Finanzzielländer aufgerückt (Grafik 6).

Fremdkapitalinstrumente wie Einlagen und Kredite dominieren das dort gehaltene Finanzvermögen etwa zur Hälfte, aber auch Unternehmensbeteiligungen nehmen einen beachtlichen Anteil ein. Wertpapiere spielen dagegen infolge gering entwickelter Marktstrukturen nach wie vor eine untergeordnete Rolle.

1.3 Österreichs Finanzverpflichtungen im Ausland

1.3.1 Gedämpfte Wertpapierentwicklung verringert Ausweitung der Passiva

Österreichs Finanzverpflichtungen beliefen sich Ende 2007 auf 758 Mrd EUR (2006: 701 Mrd EUR). Davon entfiel die Hälfte (363 Mrd EUR) auf Wertpapiere, knapp ein Drittel (221 Mrd EUR) auf Kredite und Einlagen sowie rund ein Fünftel (168 Mrd EUR) auf Unternehmensbeteiligungen. Das Wachstum der österreichischen Passiva wurde – ebenso wie jenes der Aktiva – durch Preis- und Wechselkurseffekte im Wertpapiersegment stark gebremst. Zusammen erreichten diese rund –14 Mrd EUR und wirkten so dem transaktionsbedingten Verpflichtungsaufbau von 36 Mrd EUR deutlich entgegen. Profitiert hat von dieser Entwicklung vor allem der Bund, dessen langfristige Fremdwährungsverpflichtungen infolge der Euroaufwertung um

1,1 Mrd EUR reduziert wurden. Auch Banken und nichtfinanzielle Unternehmen verbuchten in ihren Bilanzen einen derartigen Wechselkurseffekt im Ausmaß von insgesamt rund 2,8 Mrd EUR. Gleichzeitig sorgte das steigende Zinsniveau bei deren Gläubigern für Kursverluste von insgesamt 1,8 Mrd EUR.

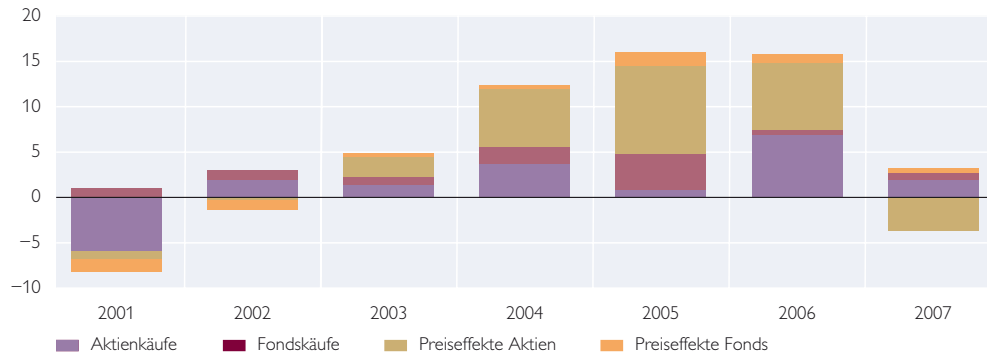
1.3.2 Finanzkrise und Konjunkturabkühlung hemmen Wiener Börse

Die ATX-Hausse der vergangenen Jahre hat – abgesehen von der globalen Finanzkrise – vor allem durch die aufkommende Konjunkturertrübung in Osteuropa seinen wichtigsten Auftriebsfaktor vorläufig verloren. Die hohe Osteuropa-Spezialisierung vieler in Wien gelisteter Unternehmen verlor der Wiener Börse die Funktion eines Stimmungsbarometers, das unter anderem die Attraktivität dieser Region für internationale Anleger reflektierte. Zwischen 2003 und 2006 lukrierten diese noch Kursgewinne von rund 26 Mrd EUR aus heimischen Aktien, während sie 2007 bereits 3,7 Mrd EUR einbüßten (Grafik 7). Nach vorläufigen Schätzungen dürften im ersten Halbjahr 2008 weitere Verluste von 6,5 Mrd EUR dazugekommen sein.

Trotz Zukäufen von 2 Mrd EUR (2006: 7 Mrd EUR) hat sich das Vermögen ausländischer Anleger aus ATX-Werten im Jahr 2007 damit spürbar verringert. Bis Jahresmitte 2008 dürfte der Vermögensrückgang – unter Einrechnung der Nettoverkäufe von 1,1 Mrd EUR – sogar rund 16% betragen haben. Der Einbruch der Nachfrage nach österreichischen Aktien signalisiert einerseits hohe Unsicherheit hinsichtlich der künftigen Entwicklung ost- und südosteuropäischer Wachstumsmärkte; andererseits konnte sich seit Mitte 2007 im ungünstigen inter-

Entwicklung der von ausländischen Investoren gehaltenen österreichischen Anteilspapiere

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

nationalen Börsenumfeld – unabhängig von realwirtschaftlichen Entwicklungen – kein Finanzplatz dem allgemeinen Abwärtstrend entziehen. Die Signalfunktion der Wiener Börse für das Interesse an Osteuropaveranlagungen sollte in dieser Phase mangelnder Orientierung an den Finanzmärkten demnach nicht überbewertet werden.

Jene Anleger, die in heimische Investmentfonds investiert hatten, konnten die ungünstigen Entwicklungen an den Aktienmärkten besser abfedern und 2007 ein geringes Kursplus von 0,5 Mrd EUR erzielen.

Österreichs wichtigste Gläubigerländer⁴ sind fast ausschließlich hochentwickelte Industriestaaten (Grafik 8). Deutschland hält mit 166 Mrd EUR mehr als ein Fünftel der österreichischen Finanzverpflichtungen.

Bemerkenswert erscheint auch der hohe Euro-Anteil an Österreichs Finanzverpflichtungen, der Ende 2007 insgesamt rund 80% betrug. Die Finanzverschuldung im engeren Sinn – d. h. verzinsliche Wertpapiere, Kredite und Einlagen, nicht aber Anteilsrechte – waren zu rund 70% in Euro ausgewiesen. Verglichen mit vielen kleinen Ländern – etwa den Wachstumsmärkten der erweiterten EU oder Ost- und Südosteuropas⁵ – die häufig mehr als 90% ihrer Auslandsverschuldung in Fremdwährung begeben haben, weist Österreich und auch die übrigen Mitgliedsländer des Euroraums ein äußerst geringes Währungsrisiko auf. Angesichts der jüngst aufgetretenen Währungsturbulenzen in einigen dieser Länder werden die Vorteile eines großen Währungsraums besonders deutlich.

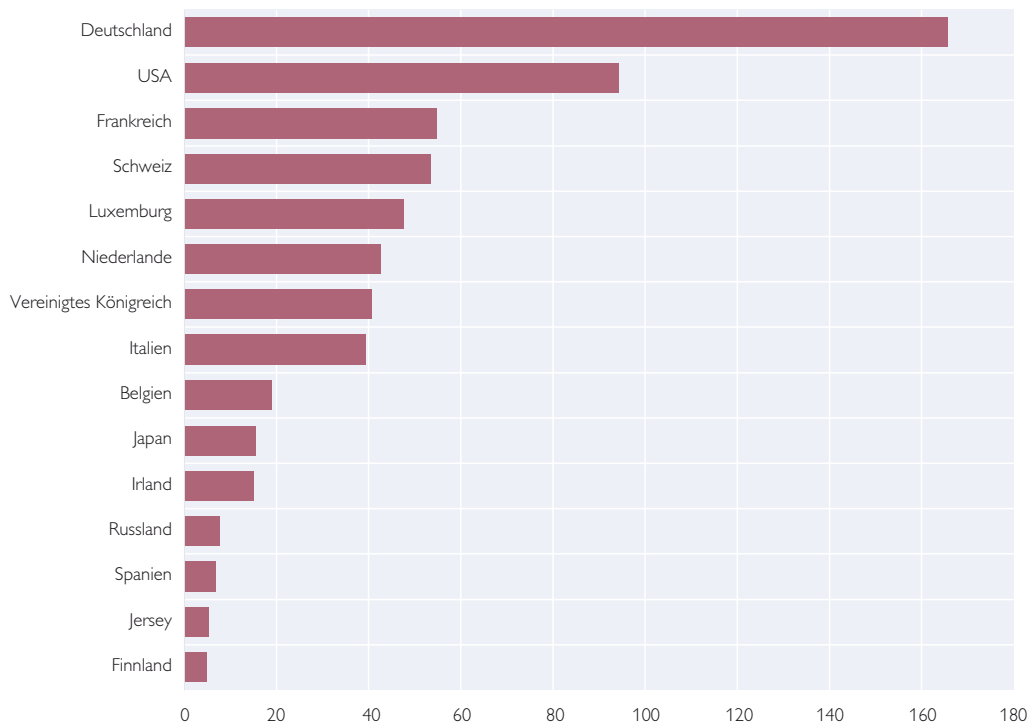
⁴ Die Regionalstruktur der Wertpapierverpflichtungen wurde auf Basis des Coordinated Portfolio Investment Survey (CPIS) geschätzt.

⁵ Gliederung der Ländergruppen: siehe Fußnote 2.

Grafik 8

Österreichs wichtigste Gläubiger

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Enthält Wertpapiere, Kredite und Einlagen sowie Unternehmensbeteiligungen (einschließlich SPEs).

1.4 Entwicklung im ersten Halbjahr 2008 auf Basis vorläufiger Schätzungen

Der internationale Kapitalverkehr war im ersten Halbjahr 2008 vor allem durch die massive Verschärfung der globalen Finanzmarkturbulenzen geprägt. Rezente Schätzungen signalisieren, dass sich Österreichs internationale Wertpapieraktiva ebenso wie die Verpflichtungen im ersten Halbjahr 2008 durch dieses Ereignis erstmals seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen in den 1970er-Jahren sogar verringert haben, wodurch ein langjähriger, häufig sogar enorm steiler Aufwärtstrend erstmals unterbrochen wurde. Das Vermögen dürfte etwa um 4% unter dem Jahresendwert 2007 bei etwa 263 Mrd EUR gelegen haben, die Passiva beliefen sich auf rund

361 Mrd EUR (-1%). Selbst das Platzen der Technologieblase im März 2001 rief kein derartiges Phänomen hervor. Wertpapiere waren stets das zentrale Moment der finanziellen Internationalisierung Österreichs. Erwartungsgemäß massiv zeigen sich die Auswirkungen der Finanzkrise im Aktienvermögen: Österreichs Forderungen im Ausland sind um ein Viertel auf rund 27 Mrd EUR eingebrochen. Neben Nettoverkäufen von rund 2,6 Mrd EUR waren dafür vor allem Kursverluste von etwa 6,5 Mrd EUR ausschlaggebend. Äußerst verlustreich endete das erste Halbjahr 2008 auch für ausländische Inhaber österreichischer Aktien: Gemessen am Endstand 2007 büßten sie schätzungsweise 13% ein. Einschließlich der Nettoverkäufe von rund 1 Milliarde EUR verlor das in Wien gehal-

tene Aktienvermögen ausländischer Investoren 16 % und lag am 30. Juni 2008 bei etwa 41 Mrd EUR. Auch die für Österreich besonders wichtigen Rentenmärkte des Euroraums, die im ersten Halbjahr infolge der ungünstigen Preisentwicklung sowie zunehmender Risikoprämien noch durchwegs von steigenden Zinserwartungen geprägt waren, verzeichneten substanzielle Kursverluste. Insgesamt verloren Österreichs grenzüberschreitende Wertpapierforderungen wie auch die Verpflichtungen kursbedingt je rund 14 Mrd EUR.

Gleichzeitig wertete der bis Jahresmitte 2008 anhaltend starke Euro Österreichs Wertpapierforderungen ebenso wie die in Fremdwährung begebenen Verpflichtungen um jeweils mehr als 2 Mrd EUR ab.

Die allgemeine Flucht aus Wertpapieren wurde von österreichischen wie auch internationalen Anlegern vor allem durch Veranlagungen im – als

relativ sicher geltenden – Einlagen- und Kreditbereich kompensiert: Ersten Schätzungen zufolge lagen die aktiven Veranlagungen im Ausland im ersten Halbjahr 2008 um ein Viertel über jenen des gesamten Jahres 2007. Die internationale Finanzierung österreichischer Schuldner erreichte in diesem Segment sogar das Zweieinhalbfache des Vergleichswerts. Die rückläufige Aktivität an den internationalen Kapitalmärkten beschränkte sich im ersten Halbjahr 2008 aus österreichischer Perspektive somit auf das Wertpapiergeschäft. Die Substitution durch Einlagen und Kreditveranlagungen war dafür ausschlaggebend, dass sich Österreichs Internationalisierungsquote trotz Finanzkrise insgesamt nicht verringert, sondern sogar geringfügig ausgeweitet, und mit etwa 560 % des BIP einen neuen Rekordwert erreicht haben dürfte.

1.5 Literaturverzeichnis

- Deutsche Bundesbank. 2008a.** Neuere Entwicklungen im internationalen Finanzsystem. Monatsbericht Juli. Frankfurt am Main.
- Deutsche Bundesbank. 2008b.** Das Deutsche Auslandsvermögen seit Beginn der Währungsunion. Entwicklung und Struktur. Monatsbericht Oktober. Frankfurt am Main.
- Fuchs, M. 2008.** Wirtschaftliche Länderrisiken aus Österreichs internationalen Finanzanlagen. In: Geldpolitik & Wirtschaft Q3/08. OeNB. Wien.
- IWF. 2008.** Global Financial Stability Report. Washington D.C. Oktober.
- OeNB. 2008.** Finanzkrise lässt Direktinvestoren kalt. Presseaussendung vom 3. Oktober 2008. Wien.
- WIFO. 2008.** Konjunkturprognose. September. Wien.

2 Erläuterungen

2.1 Methode und analytischer Nutzen der Internationalen Vermögensposition

Die Darstellung der IVP Österreichs erfolgt nach den Vorgaben des Balance of Payments Manual 5 des Internationalen Währungsfonds (IWF). Die IVP weist das marktbewertete Finanzvermögen sowie die Finanzverpflichtungen der österreichischen Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland zu einem bestimmten Berichtsstichtag aus, wobei sich die Nettovermögensposition aus der Differenz von Aktiva und Passiva ergibt.

Darüber hinaus bietet die IVP eine vollständige Erklärung für die Nettoveränderung der Vermögensbestände zwischen zwei Berichtsstichtagen. Diese Nettoveränderung setzt sich aus Transaktionen (Auf- bzw. Abbau von Forderungen oder Verpflichtungen) und sogenannten nicht transaktionsbedingten Veränderungen zusammen; unter die letztgenannte Kategorie fallen Differenzen, die sich aus den – zu zwei verschiedenen Zeitpunkten – unterschiedlichen Bewertungen der Stände ergeben (Wertpapierkurs- oder Wechselkurseffekte) sowie bilanztechnische Maßnahmen, wie z. B. Abschreibungen.

Die instrumentale Gliederung nach Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Sonstigen Investitionen sowie Währungsreserven erfolgt äquivalent zur Zahlungsbilanzstatistik. Die nach regionalspezifischen Gesichtspunkten gegliederten Veranlagungen und Verpflichtungen geben Auskunft über die finanzwirtschaftliche Verflechtung mit einzelnen Wirtschaftsräumen. Diese Regionalgliederung ist – im Rahmen

eines nationalen Erhebungssystems – für die gesamte Aktivseite sowie für Verpflichtungen aus Direktinvestitionen und Sonstigen Investitionen möglich. Für die Verpflichtungen aus Wertpapierveranlagungen des Auslands werden Zusatzinformationen benötigt, da die Herkunft der Gläubiger der von Inländern emittierten Wertpapiere nicht direkt zu ermitteln ist. Eine gute Näherung ist mit Hilfe eines internationalen Datenaustausches, wie er im Rahmen des CPIS⁶ erfolgt, möglich.

Im Vergleich zu reinen Transaktionsgrößen, die im Zeitablauf häufig großen Schwankungen unterliegen, verhalten sich Bestandsgrößen stabiler und liefern daher wesentlich verlässlichere Strukturinformationen. Fragen zu langfristigen Veränderungen in der Finanzierungsstruktur einer Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland sind daher mit Hilfe der Daten aus der IVP besonders gut zu beantworten. Von analytischem Wert ist weiters die Unterscheidung zwischen Finanzierungsinstrumenten mit Beteiligungscharakter und jenen mit Gläubiger- bzw. Schuldcharakter, die insbesondere bei der Beurteilung des Ausfallrisikos sowie der Einschätzung künftiger Vermögenserträge der im Ausland gehaltenen Forderungen relevant ist. Die Beurteilung der Nettovermögensposition einer Volkswirtschaft erfordert jedenfalls eine tiefer gehende Analyse ihres Entstehens. Persistente Nettoverpflichtungen, die aus der Finanzierung des Konsums resultieren, sind kritischer zu beurteilen als jene, die aus der Finanzierung von produktiven Anlageinvestitionen entstehen.

⁶ *Coordinated Portfolio Investment Survey des IWF: Derzeit melden rund 70 Länder – darunter alle wichtigen Industrieländer – im Rahmen dieses Datenaustausches eine Regionalgliederung ihrer Wertpapieraktiva gegenüber dem Ausland. Aus der Zusammenführung dieser Daten sind die regionalen Verpflichtungen jedes Landes zu ermitteln.*

2.2 Zusammenhang mit Zahlungsbilanz und Gesamtwirtschaftlicher Finanzierungsrechnung

Internationale Vermögensposition, Zahlungsbilanz und Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (GFR) haben in ihrer Funktion als Indikatoren für die Vermögens- bzw. Finanzierungssituation einer Volkswirtschaft im Hinblick auf den auslandsrelevanten Teil einen definitorischen Zusammenhang.

2.2.1 Zahlungsbilanz und Internationale Vermögensposition

Wie bereits dargestellt, wird im Rahmen der IVP die Nettoveränderung von Beständen in transaktionsbedingte und nicht transaktionsbedingte Veränderungen aufgegliedert (Mengen- und Preiseffekte). Die transaktionsbedingten Veränderungen entsprechen vollinhaltlich der Kapitalbilanz der Zahlungsbilanzstatistik, die die Flüsse in einer Periode, das heißt mit anderen Worten, im Zeitraum zwischen zwei Beobachtungstichtagen, darstellt. Die inhaltlichen Abgrenzungen von In- und Ausland sowie die Definitionen von Finanzierungsinstrumenten sind in beiden Außenwirtschaftsstatistiken identisch.

2.2.2 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung und Internationale Vermögensposition

Die GFR ist Bestandteil des Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen; sie ist die finanzielle Ergänzung des realwirtschaftlichen Teils. Hinsichtlich der Definitionen gelten für EU-Mitgliedstaaten die Regeln des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95), international ist das System of National Accounts (SNA 93) maßgeblich.

Die GFR beschreibt die Finanzbeziehungen zwischen den einzelnen inländischen volkswirtschaftlichen Sektoren, das sind die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (Unternehmen), die Privaten Haushalte, der Staat sowie die finanziellen Kapitalgesellschaften (z. B. Banken, Versicherungen, Pensionskassen) und gegenüber dem Sektor Ausland. Sie bietet somit ein komplettes Bild der Kapitalverflechtungen einer Volkswirtschaft. Diese Statistik enthält Angaben über Bestände zu einem bestimmten Stichtag und zu Transaktionen in einer Beobachtungsperiode.

Die IVP ist ein spezieller Ausschnitt bzw. eine spezielle Zusammenfassung aus dem gesamten, umfangreichen Datenmaterial der GFR, sie konzent-



riert sich auf den Ausschnitt grenzüberschreitende Finanzbeziehungen. Während die GFR den Schwerpunkt auf eine sektorale Darstellung der Finanzbeziehungen legt, stellt die IVP die Betrachtung nach funktionalen Kategorien in den Mittelpunkt. Es handelt sich dabei um die Gliederung nach den sogenannten Finanzierungsinstrumenten: Direktinvestitionen (strategische Unternehmensbeteiligungen),

Portfolioinvestitionen (Wertpapierveranlagungen), Sonstige Investitionen (Kredite und Einlagen) sowie die offiziellen Währungsreserven. Diese Gliederung, die nicht direkt aus den Daten der GFR ablesbar ist, liefert zusätzliche Informationen über die Struktur der Finanzbeziehungen bzw. zu den wirtschaftlichen Zielen, die Investoren verfolgen.

3 Glossar

Anteilspapiere: Aktien und Investmentzertifikate.

Bargeld und Einlagen: Banknoten, Münzen aus unedlen Metallen, Bimetallmünzen, Silbermünzen, täglich fällige Konten bei Banken (Gehalts- und Pensionskonten, Sichteinlagen), Termin- und Spareinlagen sowie Konzernverrechnungskonten.

Direktinvestitionen: Direktinvestitionen sind langfristige Kapitaleistungen eines Landes, die dem Ausland mit der Absicht zugeführt werden, unmittelbaren Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des kapitalnehmenden Unternehmens zu gewinnen oder einem Unternehmen, an dem der Investor bereits maßgeblich beteiligt ist, neue Mittel zur Verfügung zu stellen. Dadurch unterscheiden sich Direktinvestitionen von Portfolioinvestitionen, die weniger aus Kontrollmotiven, sondern vorwiegend aus Ertragsüberlegungen getätigt werden. Als Direktinvestition werden nur Beteiligungen im Umfang von mindestens 10% des Nominalkapitals gewertet. Gemeldet werden müssen ausschließlich Beteiligungen im Gegenwert von mindestens 72.000 EUR. Im Gegensatz zu „Direktinvestitionen i. w. S.“ enthalten „Direktinvestitionen i. e. S.“ keine Special Purpose Entities sowie keine Grundstücke.

Geldmarktpapiere: Verzinliche Wertpapiere mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr.

Internationale Vermögensposition (IVP): Die IVP ist eine finanzwirtschaftliche Kennzahl zur Beurteilung der Vermögenssituation einer Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland. Sie errechnet sich als Nettogröße aus dem Auslandsvermögen abzüglich der Auslandsverpflichtungen und umfasst die Finanzinstrumente Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Sonstige Investitionen und Währungsreserven. Darüber hinaus bezeichnet der Begriff

der IVP das gesamte statistische Rechenwerk zur Darstellung der markt-bewerteten grenzüberschreitenden Vermögens- und Verpflichtungsbestände einschließlich regionaler, sektoraler und instrumentaler Detailbetrachtungen.

Internationalisierungsquote: Setzt die Summe des Auslandsvermögens und der Auslandsverpflichtungen in Bezug zum BIP und dient als Kennzahl für den Grad der Internationalisierung einer Volkswirtschaft.

Langfristige verzinliche Wertpapiere: Verzinliche Wertpapiere mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr.

Monetäre Finanzinstitute (MFI): Alle finanziellen Kapitalgesellschaften (ausgenommen OeNB) und Quasi-Kapitalgesellschaften, die hauptsächlich finanzielle Mittlertätigkeiten ausüben und deren Geschäftstätigkeit darin besteht, Einlagen und/oder Substitute für Einlagen von Geld haltenden Sektoren aufzunehmen und für eigene Rechnung Kredite zu gewähren und/oder in Wertpapiere zu investieren.

Portfolioinvestitionen: Grenzüberschreitende Wertpapierinvestitionen, die in Anteilspapieren, langfristigen verzinlichen Wertpapieren und Geldmarktpapieren getätigt werden können.

Private Haushalte: Privatpersonen (einschließlich der selbstständig Erwerbstätigen) sowie Organisationen ohne Erwerbszweck mit eigener Rechtspersönlichkeit, die als private Nichtmarktproduzenten privaten Haushalten dienen (dazu zählen in Österreich z. B. die Gewerkschaften, Kirchen und private Stiftungen).

Sonderziehungsrechte: Stellt eine Währungsreserve der Mitgliedstaaten des IWF dar, die unter anderem bei Zahlungsbilanzschwierigkeiten in Anspruch genommen werden kann. De-

taillierte Informationen zu Sonderziehungsrechten sind der Webseite des IWF www.imf.org zu entnehmen.

Sonstige Finanzinstitute: Insbesondere Investmentfonds, Pensionskassen und Versicherungen.

Sonstige Investitionen: Sämtliche Finanzinstrumente, die nicht unter Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Finanzderivate oder Währungsreserven fallen. Dazu zählen insbesondere Bargeld, Sicht- und Termineinlagen sowie lang- und kurzfristige Kredite.

Sonstige Sektoren: Umfassen Sonstige Finanzinstitute, Unternehmen und Private Haushalte.

Special Purpose Entities (SPEs): Im Zusammenhang mit der OeNB-Außenwirtschaftsstatistik sind darunter im Besitz ausländischer Eigentümer stehende Holdinggesellschaften zu verstehen, die ihrerseits Anteile an ausländischen Gesellschaften halten und keine nennenswerten Wirtschaftsaktivitäten im Inland setzen. Statistisch sind SPE-Transaktionen gleichzeitig als aktive

und passive Direktinvestition darzustellen.

Staat: Zentralstaat, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungsträger sowie öffentliche Kammern und Verbände.

Unternehmen: Gemäß Definition des ESVG 95 sind das institutionelle Einheiten, deren Verteilungstransaktionen und finanzielle Transaktionen sich von jenen ihrer Eigentümer unterscheiden und die als Marktproduzenten hauptsächlich Waren und nichtfinanzielle Dienstleistungen produzieren.

Währungsreserven: Währungsreserven dienen als relativ rasch mobilisierbare Finanzreserven einer Volkswirtschaft. Sie müssen der effektiven Kontrolle der zuständigen Währungsbehörde unterworfen sein und sich auf hochliquide, marktfähige und kreditwürdige in ausländischer Währung denominierte Forderungen gegenüber nicht im Währungsgebiet Ansässigen sowie auf Gold, Sonderziehungsrechte und die Reserveposition beim IWF beziehen.

4 Tabellen

Tabelle 1a

Internationale Vermögensposition

Periodenendstand	Aktiva		Passiva		Saldo	
	2006 ¹	2007 ²	2006 ¹	2007 ²	2006 ¹	2007 ²
<i>in Mio EUR</i>						
Direktinvestitionen						
davon: Special Purpose Entities	56.621	54.985	56.664	56.675	-43	-1.690
Grundstücke	2.597	2.714	3.007	3.008	-410	-295
Beteiligungskapital und reinvestierte Gewinne	133.331	159.362	137.259	146.358	-3.928	13.004
Sonstiges Kapital	6.468	4.272	8.678	22.019	-2.210	-17.747
Insgesamt	139.799	163.634	145.937	168.377	-6.138	-4.743
Portfolioinvestitionen						
Anteilsbriefe insgesamt	66.735	67.983	70.582	71.407	-3.847	-3.424
Zentralbank	1.763	1.828	0	0	1.763	1.828
Staat	130	142	0	0	130	142
Monetäre Finanzinstitute	3.402	3.044	10.607	8.846	-7.205	-5.801
Sonstiger Sektor	61.439	62.970	59.975	62.561	1.464	409
Verzinsliche Wertpapiere insgesamt	200.844	207.153	269.059	291.542	-68.215	-84.389
Langfristige verzinsliche Wertpapiere insgesamt	198.322	203.050	255.357	277.198	-57.035	-74.148
Zentralbank	6.363	8.250	0	0	6.363	8.250
Staat	564	493	118.991	122.605	-118.427	-122.112
Monetäre Finanzinstitute	87.694	92.844	115.422	130.682	-27.728	-37.838
Sonstiger Sektor	103.701	101.463	20.945	23.911	82.757	77.553
Geldmarktpapiere insgesamt	2.521	4.103	13.702	14.344	-11.180	-10.241
Zentralbank	49	474	0	0	49	474
Staat	0	0	825	745	-825	-745
Monetäre Finanzinstitute	1.142	2.038	12.786	13.481	-11.643	-11.443
Sonstiger Sektor	1.331	1.591	91	118	1.239	1.473
Insgesamt	267.578	275.136	339.641	362.948	-72.063	-87.813
Sonstige Investitionen						
Handelskredite	8.125	8.239	6.054	6.855	2.071	1.384
Kredite insgesamt	86.494	110.843	40.923	33.458	45.571	77.385
Zentralbank	0	0	0	0	0	0
Staat	16	16	9.194	9.566	-9.178	-9.550
Monetäre Finanzinstitute	67.339	86.172	0	0	67.339	86.172
davon: langfristige	52.717	67.205	0	0	52.717	67.205
Sonstiger Sektor	19.139	24.655	31.729	23.892	-12.590	763
Bargeld & Einlagen insgesamt	128.506	137.506	161.804	175.557	-33.298	-38.051
Zentralbank ³	2.347	1.638	21.674	26.101	-19.327	-24.464
Staat	200	1.070	0	0	200	1.070
Monetäre Finanzinstitute	110.465	132.142	140.131	149.455	-29.665	-17.313
davon: kurzfristig	73.021	79.918	113.821	116.874	-40.801	-36.956
Sonstiger Sektor	15.494	2.656	0	0	15.494	2.656
Sonstige insgesamt	4.270	4.592	3.252	5.091	1.018	-499
Zentralbank	116	117	0	0	116	117
Staat	1.536	1.291	1.227	1.948	309	-657
Monetäre Finanzinstitute	1.375	1.682	0	0	1.375	1.682
Sonstiger Sektor	1.242	1.502	2.025	3.143	-783	-1.641
Insgesamt	227.395	261.181	212.033	220.961	15.361	40.220
Finanzderivate	3.517	4.957	3.532	5.721	-14	-764
Offizielle Währungsreserven						
Gold ⁴	4.481	5.115	x	x	4.481	5.115
Sonderziehungsrechte	144	158	x	x	144	158
Reserveposition IWF	134	133	x	x	134	133
Devisen insgesamt	4.991	6.970	x	x	4.991	6.970
Bargeld & Einlagen insgesamt	1.810	2.412	x	x	1.810	2.412
bei Zentralbanken	116	1.735	x	x	116	1.735
bei ausländischen Monetären Finanzinstituten	1.694	677	x	x	1.694	677
Wertpapiere	3.177	4.556	x	x	3.177	4.556
Finanzderivate	4	2	x	x	4	2
Sonstige	0	0	x	x	0	0
Insgesamt	9.750	12.377	x	x	9.750	12.377
Brutto- bzw. Nettovermögensposition	648.039	717.284	701.143	758.007	-53.104	-40.723

Quelle: OeNB.

¹ Endgültige Daten.

² Revidierte Daten.

³ Verpflichtungen mit negativem Vorzeichen können sich aufgrund von ESZB-Verbuchungsregeln betreffend „TARGET“ ergeben.

⁴ Bewertung zum Marktpreis.

Tabelle 1b

Internationale Vermögensposition – Strukturdaten der Kategorien

Periodenendstand	Aktiva		Passiva	
	2006 ¹	2007 ²	2006 ¹	2007 ²
	in % der Aktiva		in % der Passiva	
Direktinvestitionen				
davon: <i>Special Purpose Entities</i>	8,7	7,7	8,1	7,5
<i>Grundstücke</i>	0,4	0,4	0,4	0,4
Beteiligungskapital und reinvestierte Gewinne	20,6	22,2	19,6	19,3
Sonstiges Kapital	1,0	0,6	1,2	2,9
Insgesamt	21,6	22,8	20,8	22,2
Portfolioinvestitionen				
Anteilsbriefe insgesamt	10,3	9,5	10,1	9,4
Zentralbank	0,3	0,3	0,0	0,0
Staat	0,0	0,0	0,0	0,0
Monetäre Finanzinstitute	0,5	0,4	1,5	1,2
Sonstiger Sektor	9,5	8,8	8,6	8,3
Verzinsliche Wertpapiere insgesamt	31,0	28,9	38,4	38,5
Langfristige verzinsliche Wertpapiere insgesamt	30,6	28,3	36,4	36,6
Zentralbank	1,0	1,2	0,0	0,0
Staat	0,1	0,1	17,0	16,2
Monetäre Finanzinstitute	13,5	12,9	16,5	17,2
Sonstiger Sektor	16,0	14,1	3,0	3,2
Geldmarktpapiere insgesamt	0,4	0,6	2,0	1,9
Zentralbank	0,0	0,1	0,0	0,0
Staat	0,0	0,0	0,1	0,1
Monetäre Finanzinstitute	0,2	0,3	1,8	1,8
Sonstiger Sektor	0,2	0,2	0,0	0,0
Insgesamt	41,3	38,4	48,4	47,9
Sonstige Investitionen				
Handelskredite	1,3	1,1	0,9	0,9
Kredite insgesamt	13,3	15,5	5,8	4,4
Zentralbank	0,0	0,0	0,0	0,0
Staat	0,0	0,0	1,3	1,3
Monetäre Finanzinstitute	10,4	12,0	0,0	0,0
davon: <i>langfristig</i>	8,1	9,4	0,0	0,0
Sonstiger Sektor	3,0	3,4	4,5	3,2
Sicht- und Termineinlagen insgesamt	19,8	19,2	23,1	23,2
Zentralbank	0,4	0,2	3,1	3,4
Staat	0,0	0,1	0,0	0,0
Monetäre Finanzinstitute	17,0	18,4	20,0	19,7
davon: <i>kurzfristig</i>	11,3	11,1	16,2	15,4
Sonstiger Sektor	2,4	0,4	0,0	0,0
Sonstige insgesamt	0,7	0,6	0,5	0,7
Zentralbank	0,0	0,0	0,0	0,0
Staat	0,2	0,2	0,2	0,3
Monetäre Finanzinstitute	0,2	0,2	0,0	0,0
Sonstiger Sektor	0,2	0,2	0,3	0,4
Insgesamt	35,1	36,4	30,2	29,2
Finanzderivate	0,5	0,7	0,0	0,0
Offizielle Währungsreserven				
Gold	0,7	0,7	x	x
Sonderziehungsrechte	0,0	0,0	x	x
Reserveposition IWF	0,0	0,0	x	x
Devisen insgesamt	0,8	1,0	x	x
Bargeld und Einlagen insgesamt	0,3	0,3	x	x
bei Zentralbanken	0,0	0,2	x	x
bei ausländischen Monetären Finanzinstituten	0,3	0,1	x	x
Wertpapiere	0,5	0,6	x	x
Finanzderivate	0,0	0,0	x	x
Sonstige	0,0	0,0	x	x
Insgesamt	1,5	1,7	x	x
Brutto- bzw. Nettovermögensposition	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: OeNB.

¹ Endgültige Daten.² Revidierte Daten.

Internationale Vermögensposition – Kennzahlen¹

Periodenendstand	in Mio EUR	in % des BIP	in % der Exporte i. w. S.	in % der Auslandsverpflichtungen
Auslandsvermögen (Bruttovermögen Aktiva)				
1998	166.414	87	201	82
1999	224.992	112	250	86
2000	281.020	134	270	87
2001	303.990	141	272	85
2002	319.672	145	277	88
2003	351.205	155	299	92
2004	402.843	171	337	92
2005	551.750	226	420	91
2006	648.039	252	452	92
2007	717.284	265	452	95
Auslandsverpflichtungen (Bruttovermögen Passiva)				
1998	201.936	106	243	x
1999	261.789	133	291	x
2000	321.368	157	308	x
2001	357.659	169	320	x
2002	361.436	164	313	x
2003	380.746	168	325	x
2004	435.992	185	364	x
2005	603.527	247	459	x
2006	701.143	273	489	x
2007	758.007	280	477	x
Nettovermögensposition				
1998	-35.522	19	-43	18
1999	-36.797	19	-41	14
2000	-40.348	20	-39	13
2001	-53.669	25	-48	15
2002	-41.764	19	-36	12
2003	-29.541	13	-25	8
2004	-33.149	14	-28	8
2005	-51.777	21	-39	9
2006	-53.104	21	-37	8
2007	-40.723	15	-26	5

Quelle: OeNB.

¹ 2006: Revidierte Daten, 2007: Vorläufige Daten.

Tabelle 3

Internationale Vermögensposition – Zusammensetzung der Veränderung

	Perioden- endstand 2006 ¹	Veränderung der Positionen 2007			Perioden- endstand 2007 ²
		insgesamt	Trans- aktionen	nicht trans- aktions- bedingte Verände- rung	
<i>in Mio EUR</i>					
Direktinvestitionen	139.799	+23.835	+25.147	-1.313	163.634
Portfolioinvestitionen	267.578	+7.557	+14.001	-6.444	275.136
Anteilsapapere	66.735	+1.248	+397	+851	67.983
Verzinsliche Wertpapiere	200.844	+6.309	+13.604	-7.294	207.153
Sonstige Investitionen	227.395	+33.786	+38.834	-5.048	261.181
Finanzderivate	3.517	+1.440	+11.792	-10.352	4.957
Offizielle Währungsreserven	9.750	+2.627	+1.857	+770	12.377
Auslandsvermögen (Bruttovermögen Aktiva)	648.039	+69.244	+91.631	-22.386	717.284
Direktinvestitionen	145.937	+22.440	+22.605	-165	168.377
Portfolioinvestitionen	339.641	+23.307	+36.247	-12.940	362.948
Anteilsapapere	70.582	+824	+2.674	-1.850	71.407
Verzinsliche Wertpapiere	269.059	+22.483	+33.573	-11.090	291.542
Sonstige Investitionen	212.033	+8.927	+12.738	-3.811	220.961
Finanzderivate	3.532	+2.189	+10.769	-8.580	5.721
Auslandsverpflichtungen (Bruttovermögen Passiva)	701.143	+56.864	+82.359	-25.496	758.007
Direktinvestitionen	-6.138	+1.395	+2.542	-1.147	-4.743
Portfolioinvestitionen	-72.063	-15.750	-22.246	+6.496	-87.813
Anteilsapapere	-3.847	+424	-2.277	+2.700	-3.424
Verzinsliche Wertpapiere	-68.215	-16.173	-19.969	+3.796	-84.389
Sonstige Investitionen	15.361	+24.858	+26.096	-1.237	40.220
Finanzderivate	-14	-749	1.023	-1.772	-764
Offizielle Währungsreserven	9.750	+2.627	+1.857	+770	12.377
Nettovermögensposition	-53.104	+12.381	+9.271	+3.110	-40.723

Quelle: OeNB.

¹ Endgültige Daten.² Revidierte Daten.

Internationale Vermögensposition – Regionalgliederung

	Insgesamt	EU-27	Euroraum	davon: Deutsch- land	Gebiets- ansässige außerhalb des Euroraums	davon: Ost- und Südost- europa ¹	davon: USA
<i>in Mio EUR</i>							
<i>Periodenendstand 2007²</i>							
Direktinvestitionen	163.634	71.022	31.244	14.654	132.390	17.857	3.177
Portfolioinvestitionen	275.136	213.575	179.270	63.274	95.866	4.604	21.604
Anteilsbriefe	67.983	45.464	39.956	12.177	28.027	2.643	6.092
Verzinsliche Wertpapiere	207.153	168.111	139.314	51.097	67.839	1.961	15.512
Sonstige Investitionen	261.181	191.395	116.716	47.783	144.465	27.166	5.760
Finanzderivate	4.957	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	12.377	x	x	x	12.377	x	x
Auslandsvermögen	717.284	475.992	327.230	125.711	385.097	49.627	30.541
Direktinvestitionen	168.377	88.998	79.955	27.729	88.422	3.941	59.723
Portfolioinvestitionen	362.948	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	220.961	154.518	125.145	55.274	95.816	6.375	6.932
Finanzderivate	5.721	x	x	x	x	x	x
Auslandsverpflichtungen	758.007	x	x	x	x	x	x
<i>Periodenendstand 2006³</i>							
Direktinvestitionen	139.799	58.501	25.906	11.959	113.893	9.073	3.117
Portfolioinvestitionen	267.578	207.814	172.485	61.205	95.094	4.198	20.577
Anteilsbriefe	66.735	43.865	37.789	10.366	28.945	2.438	7.065
Verzinsliche Wertpapiere	200.844	163.948	134.695	50.838	66.148	1.759	13.512
Sonstige Investitionen	227.395	166.682	103.568	52.287	123.826	18.519	6.721
Finanzderivate	3.517	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	9.750	x	x	x	9.750	x	x
Auslandsvermögen	648.039	432.997	301.959	125.450	332.814	31.790	30.415
Direktinvestitionen	145.937	71.732	66.109	40.771	79.828	29	56.360
Portfolioinvestitionen	339.641	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	212.033	141.074	111.565	50.918	100.469	4.518	12.813
Finanzderivate	3.532	x	x	x	x	x	x
Auslandsverpflichtungen	701.143	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

¹ Osteuropa: Moldawien, Russland, Ukraine, Weißrussland. Südosteuropa: Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien.² Revidierte Daten.³ Endgültige Daten.

Tabelle 5

Internationale Vermögensposition – Laufzeitengliederung (ursprüngliche Laufzeit)¹

	2006 ²			2007 ³		
	insgesamt	kurzfristig	langfristig	insgesamt	kurzfristig	langfristig
<i>Periodenendstand in Mio EUR</i>						
Direktinvestitionen	6.468	0	6.468	4.272	0	4.272
Portfolioinvestitionen	200.844	2.521	198.322	207.153	4.103	203.050
Sonstige Investitionen	227.395	128.626	98.768	261.181	131.705	129.476
Finanzderivate	0	0	0	0	0	0
Offizielle Währungsreserven	9.616	1.813	7.803	12.244	2.414	9.830
Summe der Forderungen	444.322	132.961	311.361	484.849	138.223	346.627
Direktinvestitionen	8.678	0	8.678	22.019	0	22.019
Portfolioinvestitionen	269.059	13.702	255.357	291.542	14.344	277.198
Sonstige Investitionen	212.033	157.053	54.980	220.961	163.477	57.484
Finanzderivate	0	0	0	0	0	0
Summe der Verpflichtungen	489.771	170.755	319.016	534.522	177.821	356.700
<i>Laufzeitensegmente in % der Gesamtposition</i>						
Direktinvestitionen	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0	100,0
Portfolioinvestitionen	100,0	1,3	98,7	100,0	2,0	98,0
Sonstige Investitionen	100,0	56,6	43,4	100,0	50,4	49,6
Finanzderivate	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	100,0	18,9	81,1	100,0	19,7	80,3
Summe der Forderungen	100,0	29,9	70,1	100,0	28,5	71,5
Direktinvestitionen	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0	100,0
Portfolioinvestitionen	100,0	5,1	94,9	100,0	4,9	95,1
Sonstige Investitionen	100,0	74,1	25,9	100,0	74,0	26,0
Finanzderivate	x	x	x	x	x	x
Summe der Verpflichtungen	100,0	34,9	65,1	100,0	33,3	66,7

Quelle: OeNB.

¹ Enthält ausschließlich Komponenten mit definierter Laufzeit, das heißt, Direktinvestitionen werden ohne Eigenkapital und Portfolioinvestitionen ohne Anteilspapiere ausgewiesen.

² Endgültige Daten.

³ Revidierte Daten.

Internationale Vermögensposition – Sektorgliederung

	2006 ¹	2007 ²
	<i>in Mio EUR</i>	
Vermögensposition		
Zentralbank ³	20.391	24.685
Staat	2.914	4.237
Monetäre Finanzinstitute	287.271	349.572
Sonstiger Sektor insgesamt	337.463	338.790
Sonstige Finanzinstitute	165.618	154.789
Unternehmen	150.194	160.741
Private Haushalte	21.652	23.261
Auslandsvermögen	648.039	717.284
Zentralbank ³	21.674	26.101
Staat	131.164	135.921
Monetäre Finanzinstitute	310.860	317.413
Sonstiger Sektor insgesamt	237.445	278.571
Sonstige Finanzinstitute	43.066	58.838
Unternehmen	192.490	217.038
Private Haushalte	1.889	2.695
Auslandsverpflichtungen	701.143	758.007

Quelle: OeNB.

¹ Endgültige Daten.

² Revidierte Daten.

³ Verpflichtungen mit negativem Vorzeichen können sich aufgrund von ESZB-Verbuchungsregeln betreffend „TARGET“ ergeben.

Tabelle 7

Portfolioinvestitionen – Sektorgliederung

	Anteilsbriefe			Verzinsliche Wertpapiere		
	insgesamt	Aktien	Investment- zertifikate	insgesamt	langfristige Wert- papiere	Geldmarkt- papiere
<i>in Mio EUR</i>						
Periodenendstand 2007¹						
Zentralbank	10.551	1.828	0	1.828	8.723	474
Staat	635	142	46	95	493	0
Monetäre Finanzinstitute	97.926	3.044	1.527	1.518	94.882	2.038
Sonstiger Sektor insgesamt	166.024	62.970	35.395	27.574	103.055	1.591
Sonstige Finanzinstitute	140.291	47.147	25.945	21.203	93.143	666
Unternehmen	6.909	2.424	1.930	494	4.485	850
Private Haushalte	18.824	13.398	7.520	5.878	5.426	75
Portfolioinvestitionen – Aktiva	275.136	67.983	36.968	31.015	207.153	4.103
Zentralbank	x	x	x	x	x	x
Staat	123.350	x	x	x	123.350	745
Monetäre Finanzinstitute	153.008	8.846	8.305	540	144.163	13.481
Sonstiger Sektor insgesamt	86.590	62.561	40.639	21.923	24.029	118
Sonstige Finanzinstitute	32.363	28.060	6.137	21.923	4.303	35
Unternehmen	54.226	34.502	34.502	x	19.725	83
Private Haushalte	x	x	x	x	x	x
Portfolioinvestitionen – Passiva	362.948	71.407	48.944	22.464	291.542	14.344
Periodenendstand 2006²						
Zentralbank	8.175	1.763	129	1.634	6.412	49
Staat	695	130	48	82	565	0
Monetäre Finanzinstitute	92.238	3.402	1.700	1.702	88.836	1.142
Sonstiger Sektor insgesamt	166.471	61.439	36.977	24.462	105.032	1.331
Sonstige Finanzinstitute	141.056	46.505	27.170	19.335	94.551	323
Unternehmen	7.243	1.875	1.325	551	5.367	873
Private Haushalte	18.172	13.058	8.482	4.576	5.113	134
Portfolioinvestitionen – Aktiva	267.578	66.735	38.854	27.881	200.844	2.521
Zentralbank	x	x	x	x	x	x
Staat	119.816	x	x	x	119.816	825
Monetäre Finanzinstitute	138.815	10.607	10.024	583	128.207	12.786
Sonstiger Sektor insgesamt	81.010	59.976	39.360	20.616	21.034	91
Sonstige Finanzinstitute	30.621	26.276	5.660	20.616	4.345	32
Unternehmen	50.389	33.700	33.700	x	16.690	59
Private Haushalte	x	x	x	x	x	x
Portfolioinvestitionen – Passiva	339.641	70.583	49.384	21.199	269.058	13.702

Quelle: OeNB.

¹ Revidierte Daten.² Endgültige Daten.

5 Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen

In elektronischer Version (PDF) finden Sie die Ausgaben von Statistiken – Daten & Analysen unter:
www.oenb.at/de/presse_pub/period_pub/statistik/statistik.jsp

Einzelartikel sind auch abrufbar unter:
www.oenb.at/de/stat_melders/statistische_publicationen/statistische_publicationen_uebersichtsseite.jsp
abrufbar.

Sonderhefte

Juni 2007

Bankenstatistisches Jahrbuch 2006
Finanzvermögen 2006/Financial Accounts 2006

September 2007

Direktinvestitionen 2005 – Österreichische DI im Ausland und ausländische DI in Österreich

November 2007

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2006

Juli 2008

Bankenstatistisches Jahrbuch 2007

Oktober 2008

Finanzvermögen 2007